Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk. 50 Pf.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39. Inserate werden täglich bis $2^1/_2$ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile der gewöhnlichen Schrift od. deren Raum 10 ₰

Nr. 167. Mittwoch den 20. Juli 1892.

Tagesschau.

Ueber eine Unterredung zwischen dem Fürsten Bismarck und dem Grafen Westarp berichtet der Letztere: „Der Fürst kam auf sein Entlassungsgesuch zu sprechen. Schon bald nach dem Regierungsantritt Kaiser Wilhelms sah er ein, daß ein Zusammengehen mit dem neuen Herrn für ihn nicht möglich sein würde. „Die Reden des Kaisers machten mich stutzig, und ich erwog in schlaflosen Nächten, wie meine Pflicht mit meinen Ueberzeugungen zu vereinen sei. Ich war in dem qualvollen Zwiespalt schon bis zur „Feigheit“ gelangt, meinen Posten verlassen zu wollen, als ich pötzlich zweimal an einem Tage in den verletzendsten Ausdrücken aufgefordert wurde, meine Entlassung einzureichen. Da erwiderte ich Sr. Majestät, er wäre ja Herr darüber, aus eigener Entschließung mir den Abschied zu ertheilen, denn ich wollte unter diesen Umständen nicht die Verantwortung für die Lage übernehmen, die durch mein Ausscheiden herbeigeführt werde. — Und so wurde ich denn entfernt.“ Auf Kaiser Wilhelm I. übergehend, dessen größte Regententugend vielleicht darin bestand, für das einzelne Fach immer die ausgezeichnetste Kraft zu finden, rief er mit bewegter Stimme: „dem alten Herrn zu dienen, ja das war eine Freude. Und er war doch sehr eingenommen von seiner hohen Stellung und seinem Herrscherberufe. Aber für ihn hätte ich Alles gethan. Und wenn es sonst nicht anders ging, wäre ich Kammerdiener bei ihm geworden.“ Im weiteren Gespräch sagte der Fürst: „Wie werden die Parlamente behandelt? In acht Tagen drückt man die Handelsverträge durch. Ich bin wohl selbst an dieser Verrückung der Gewalten nicht ganz ohne Schuld. — Als ich anno 62 die Geschäfte übernahm, fand ich den alten Herrn vor der Abdication. Da war mein Bestreben während meiner ganzen Amtsdauer, die Macht der Krone gegenüber der Volksvertretung zu heben und zu stärken. Es scheint, das ist mir fast zu gut gelungen. Ich werde da immer an die Geschichte jenes Betrunkenen erinnert, der nicht auf das Pferd hinaufkam und schließlich die vierzehn Nothhelfer um Beistand anflehte. Und sie halfen alle vierzehn so kräftig, daß der Betrunkene nicht nur herauf kam, sondern sogar auf der anderen Seite wieder herunterfiel. — Die Krone ist jetzt fast erdrückend den Parlamenten gegenüber.“ Er ließ sich denn noch eingehender über das Thema aus. „Es ist alles Parteisache. Die Fraktionsführer sind die fleißigsten Leute, die oft allein eine Sache gründlich studiren, meist auch die besten Redner. Sie drängen sich alle an die Krone und hoffen, den Kaiser als Hospitanten ihrer Partei zu bekommen!“ Es fiel noch ein Wort über die Juden. „Ja die Juden!“ rief er aus, „aber was wollen Sie mit ihnen machen? Eine Bartholomäusnacht oder eine Sizilianische Vesper?“ Zum Schlusse sei noch eine vom Fürsten erzählte Episode aus der Schlacht bei Königgrätz hervorgehoben: „Als um Mittag die Lage ernst wurde, der Kronprinz immer noch nicht kam und ein Bataillon nach dem andern vorging, ließ sich der König von seinem furchtlosen Soldatenherzen fortreißen und avancirte mit den Truppen so weil, daß er ins heftigste Granatfeuer kam. Sein Gefolge, daß ihn vergebens zurückzuhalten versucht hatte, war von ihm gewichen. Ich war der Einzige, der bei ihm aushielt. Da ritt ich aber an ihn heran und sagte mit Nachdruck: „Als Ew. Majestät verantwortlicher Minister muß ich darauf bestehen, daß Sie sich nicht länger aussetzen. Denn wenn Ew. Majestät todtgeschossen werden, hilft uns der ganze Sieg nichts!“ Der König sah das ein und wollte umkehren, fragte mich aber, ob ich denn wüßte, wo wir aus der Feuerlinie kämen. Ich wußte es nicht“ — schaltete der Fürst mit zufriedenem Lächeln ein — „aber ich sagte: Ja, wenn Majestät den kleinen Graben da nehmen, kommen wir heraus. Und es stimmte auch! Aber bald war der König wieder mitten drin. Da ruckte ich mich nur auf dem Pferde und sah ihn an. Der König verstand und rief mir ärgerlich herüber: „Ich komme ja schon!“ Wir kehrten wieder um. Es ging mir aber zu langsan. Da ritt ich an Se. Majestät heran, nahm den Fuß aus dem rechten Bügel und versetzte dem Pferde des Königs heimlich einen tüchtigen Tritt. Das war der dicken Stute gewiß noch nie passirt; aber es half und sie setzte sich in schlanken Galopp.“

Wie bereits vor längerer Zeit berichtet, unternahm der in Tabora stationirte Lieutenant Herrmann am 2. April eine Expedition gegen Sikki, den Sultan der Waniamwesi, die mit der Erstürmung des am stärksten befestigten Dorfes Iguli abschloß. Der Kampf gegen Sikki war damit noch nicht zu Ende: jüngeren Nachrichten zufolge griffen am 5. Junt die Truppen von Tabora, verstärkt durch die Expeditionen des Grafen Schweinitz und des Kapitäns Spring, die befestigte Stadt Quikorra an und erstürmten sie. Graf Schweinitz soll in diesem Kampfe schwer verwundet worden sein, befindet sich aber bereits auf dem Wege der Besserung und ist mit Kapitän Spring für einige Zeit in Tabora geblieben, vermuthlich, weil gewöhnlich von Mai bis August kaum Träger nach den Seen zu haben sind, da diese sich nur für Karawanen, die zur Küste ziehen, anwerben lassen. Weitere Nachrichten sind der „Köln. Ztg.“ von der Ausführungskommission der deutschen Antisklaverei-Lotterie über Dr. Baumann und seinen Marsch vom Kilimandscharo nach dem Viktoriasee zugegangen, die vom 13. April d. J. aus Kadoto datirt sind und überraschende Entdeckungen enthalten: „Der Marsch Dr. Baumanns ging von Klein-Arnscha durch die Landschaft Balanga am Nordende des Manjarasees, am Ostufer desselben entlang bis zum Südende durch die Landschaft Umbugwe, die reich an Rindern und Eseln ist und tapfere, schön gebaute Bewohner hat, dann am Westufer des Manjarasees nach Norden bis Ngorongo westlich vom Natronsee, wo ein kleiner Salzsee gleichen Namens angetroffen wurde. Von hier aus zog die Expedition am 21. März nach Westen und stieß am 23. März unerwartet auf ein ungeheures Wasserbecken, den Ciassisee, an dessen Nordrand sie entlang marschirte, während die Wasserfläche nach Süden hinter dem Horizonte verschwand. Dr. Baumann äußerte sich über diesen bisher völlig unbekannten See in dem Bericht wie folgt: „Ich war durch diese Entdeckung sehr überrascht, da keine, selbst erkundigungsweise Nachricht über das Bestehen eines so ausgedehnten Seebeckens bekannt war. Die Massai, welche auf ihren Kriegszügen den See entlang ziehen, theilten mir mit, daß derselbe sich bis Iramba erstreckt, also eine Länge von etwa 150 Km. haben würde. Seine Breite beträgt in dem von mir gesehenen Nordtheil 30—50 Km. Die Massai marschiren am Ostufer des Sees, weil ein aus Uslekuma kommender Fluß ihnen die Passage am Westufer erschwert. Es ist zweifellos, daß dieser Fluß kein anderer als die Wembäre ist, dessen Verbleib bisher unbekannt war.“ Bei der Fortsetzung des Marsches stieß die Expedition am 29. März auf den kleinen, ebenfalls salzigen Lgarria-See und erblickte am 12. April von der Höhe des Katolo-Plateaus das Wasserbecken des Viktoria-Nyanza. Mit Ausnahme einer 20 Tagereisen langen Strecke hat Dr. Baumann das Land überall bewohnt gefunden. An Wasser hat es nirgends gefehlt und obwohl die Rindviehpest den größten Theil des Viehbestandes in den durchzogenen Strecken vernichtet und Hungersnoth hervorgerufen hatte, so hatte die Expedition doch niemals Fleischmangel, weil sie aus Umbugwe eine Heerde von 150 Stück Rindvieh mittrieb, von der sie noch über 100 Stück bis zum Viktoria-See brachte.“ Der ausführlichere Bericht, der vorstehend in großen Zügen wiedergegeben ist, wird voraussichtlich in der Augustnummer der „Deutschen Kolonial-Zeitung“ im Wortlaut veröffentlicht werden; wir werden dann noch einmal darauf zurückkommen.

Der Schulbestand Preußens war im Sommer 1882 folgender: Es bestanden 253 Gymnasien, 36 Progymnasien, 90 Realgymnasien, 85 Realprogymnasien, 12 Ober-Realschulen, 17 Realschulen und 20 höhere Bürgerschulen. Im Sommer 1890 bestanden 268 Gymnasien, also 15 mehr, 46 Progymnasien, also 10 mehr, 87 Realgymnasien, d. h. 3 weniger, 86 Realprogymnasien, d. i. 1 mehr, 9 Oberrealschulen, also 3 weniger, 20 Realschulen, also 3 mehr, 33 höhere Bürgerschulen (im Winter 35), mithin 13 (bezw. 15) mehr als im Sommer 1882. Die Schülerzahlen waren im Sommer 1882: Gymnasien 78 126, Progymnasien 4087, Realgymnasien 26 725, Realprogymnasien 9428, Oberrealschulen 4120, Realschulen 4161, höhere Bürgerschulen 4514; im Sommer 1890 betrugen die entsprechenden Zahlen: 77 811 (315 weniger), 4618 (531 mehr), 26 272 (453 weniger), 8858 (570 weniger), 4177 (57 mehr), 6940 (2779 mehr), 10 298 (5784 mehr). Mithin gab es im Sommer 1890 im Ganzen 807 Lateinschüler weniger, als im Sommer 1882, hingegen 8620 lateinlose Schüler mehr. Hierbei ist zu berücksichtigen, daß dieselben aus dem Jahre 1890 noch nicht unter dem Einfluß der Reformkonferenz standen.

Nachdem Rektor Ahlwardt in verschiedenen Broschüren Enthüllungen veröffentlich hat, werden nun solche gegen ihn publiciert. Es geschieht das in einer in Berlin erschienenen Broschüre „Ahlwardt's Ende“. In derselben werden besonders von den Hauptzeugen Ahlwardt's in Sachen der „Judenflinten“, den entlassenen Arbeitern aus der Löwe'schen Fabrik, Krähhahn und Brettschneider, Erklärungen veröffentlicht des Inhalts, daß die Ahlwardtschen Enthüllungen fast durchweg eigene Erfindungen Ahlwardts und nicht die Aussagen dieser Zeugen gewesen sind, resp. daß Ahlwardt deren Bekundungen durch eigene Zusätze stark entstellt habe. Rector Ahlwardt bestreitet die Richtigkeit dieser neuen Enthüllungen. Die gerichtliche Verhandlung in Sachen der „Judenflinten“ wird ja über dieses und alles Andere Klarheit bringen.

Die Kosten des Prozesses Buschhoff werden auf 150 000 Mark veranschlagt, die selbstverständlich von der Staatscasse zu tragen sind.

Die verborgene Hand.

Kriminal-Roman aus der neuesten Zeit von E. von der Have.

Nachdruck verboten.

(105. Fortsetzung.)

„Herr Volkheim behauptet, dies Billet nicht geschrieben, ebenso wenig den Chek auf die Veritasbank je in den Händen gehabt zu haben,“ ergriff Falb wieder das Wort.

Janos zuckte die Achseln.

„Darüber kann ich nichts sagen. Wer im Krystallhause ist, befindet sich allerdings in der ausgesuchtesten Umgebung.“

„Sie wollen damit sagen?“

„Daß ihm dieser Chek gestohlen sein kann. Herr Helfer traf ihn in der liebenswürdigsten Gesellschaft; das sagt alles.“

„Um fünf Uhr — mit dem Glockenschlag vom Johannisthurm — landete der junge Volkheim an der Rückseite des väterlichen Besitzes.“

„Woher wissen Sie das?“

„Ich weiß es; das genügt, denke ich. Und nun ein sehr klares Wort: Das Billet spricht gegen den jungen Volkheim, Ihre beiderseitigen Aussagen bestätigen alles, — ich aber für meine Person glaube von dem Ganzen auch nicht eine Silbe!“

Damit stand Falb auf und schob seinen Stuhl erregt zurück.

Dr. Wilbrandt warf ihm einen zürnenden Blick zu, der ihn zu sich selbst zurückbrachte.

„Es thut mir leid, Sie enttäuschen zu müssen,“ versetzte Janos mit Cynismus. „Wenn man sich nach schier endlosen Nachforschungen schließlich vor dem Anfang sieht, so muß das allerdings sehr entmuthigend sein. Sie können nicht erwarten, daß man auf die Gefahr hin, seine eigene Haut zu Markte zu tragen, die Wahrheit verschweigen soll. Nicht ich, Sie haben das Schicksal herausgefordert, welches eine hochangesehene Familie an den Pranger stellt, wenn Sie es partout einmal so wollen!“

Dr. Wilbrandt und Falb wechselten einen Blick.

„Betreffs des Mädchens beharren Sie wohl auf Ihrem Standpunkt, daß Sie ihr ihren Bräutigam haben suchen helfen wollen und der Hilferuf derselben grundlos gewesen sei?“

„Ja, natürlich,“ versetzte Maurus mit Trotz. „Fragen Sie sie doch selbst!“

„Das geschieht bereits,“ versetzte der Untersuchungsrichter. „Haben Sie den Zeugen, Herrn Sandory, noch nach irgend etwas zu Ihrer Entlastung zu befragen?“

„Nein,“ antwortete Maurus.

Dr. Wilbrand machte eine verabschiedende Bewegung und der Gefangene verließ hochaufgerichteten Hauptes — im krassesten Gegensatz zu dem Ausdruck bei seinem Eintritt — das Zimmer.

„Herr Sandory,“ nahm der Untersuchungsrichter das Wort, „ich möchte Sie Herrn Volkheim konfrontieren. Ich muß Sie also bitten, zu verweilen, bis derselbe zugegen sein kann.“

„Mit Vergnügen,“ entgegnete der Ungar, während sein lebhaft farbiges Gesicht aschgrau wurde, „wenn es die Stunde meiner Abendproduktion als Geigenkünstler nicht überschreitet.“

„Ich denke nicht,“ versetzte der Untersuchungsrichter kühl. „Herr Falb, wollen Sie es übernehmen?“

Schon hatte dieser seinen Hut ergriffen, wandte er sich der Thür zu.

„Aber bitte, beeilen Sie sich,“ sprach Janos mit jener Nachlässigkeit, welche im Allgemeinen von dem unberührtesten Gemüth auf Erden zeugt. „Ich sitze hier wie auf Kohlen!“

Wie auf Kohlen! Ja, — so saß er. Ein förmlicher Orkan brauste und wühlte in seinem Innern und doch mußte er ruhig scheinen, um diejenigen zu täuschen, die ihn vernichten konnten, wenn er sich verrieth; alles, alles hing daoon ab.

Daß es ein Menschenleben zu retten oder zu zermalmen hieß, nichts war es diesem Manne, der nur einen Gedanken kannte: den an sich selbst. Ein maßlos verwegenes Spiel galt es, und es mußte — es mußte gelingen — oder alles war verloren.

XLIII.
Auf Glatteis.

„Herr Volkheim!“

Vom Eingang her ertönte von Falb's Stimme vorstellend der Name. Die drei in dem Raum befindlichen Herren erhoben sich grüßend.

Es war in demselben seit etwa zehn Minuten ein tiefes Schweigen eingetreten. Dr. Wilbrandt hatte nicht unterlassen, die Gelegenheit nach Kräften auszunutzen und den Ungar durch Kreuz- und Querfragen irre zu führen. Vergebens. Derselbe blieb ihm keine Antwort schuldig und verlor nicht, sondern gewann vielmehr unablässig an Sicherheit.

Wie eine Erlösung tönte der Name des von allen Erwarteten deßhalb in die Stille hinein. Dr. Wilbrandts und Alex' Augen richteten sich naturgemäß auf den Eingetretenen. Falb allein beobachtete, wie die Züge des Ungarn sich sekundenlang geradezu verzerrten.

„Sie wünschen meine Gegenwart hier,“ wandte er sich an den Untersuchungsrichter, Janos scheinbar garnicht beachtend. „Ich stehe zu Ihrer Verfügung.“

Dr. Wilbrandt lud die beiden Angekommenen ein, Platz zu nehmen. Dann versetzte er:

„Weniger ich, als Herr Sandory, der Ihnen, wie ich annehme, bekannt ist, macht Ihre Gegenwart hier erforderlich, Herr Volkheim. Ich wünschte, Sie Herrn Sandory zu konfrontiren.“

In Hans' schönem Antlitz veränderte sich auch nicht ein Zug; seine Mienen blieben vollkommen ruhig, während er antwortete:

„Sie sehen mich bereit zu jeder Mittheilung, die ich geben kann. Um was handelt es sich?

Die Arbeiten am Nordostsee-Kanal nehmen einen so guten Fortgang, daß die Eröffnung des Kanales in der zweiten Hälfte des Jahres 1895 mit Sicherheit zu erwarten ist. In Holtenau sind die großartigen Erdarbeiten jetzt schon so weit gefördert, daß mit den Hochbauten noch in diesem Jahre begonnen werden soll. Die Ausschreibungen für den Bau von Ufermauern und Uferdeckungen im Binnen- und Außenhafen sind bereits erfolgt.

In Kamerun sind Eingeborenen-Schiedsgerichte gebildet worden, vorläufig nach einer Verordnung des kaiserlichen Gouverneurs für die Angehörigen des Duallastammes. Danach verbleiben die kleinen Civil- und Strafsachen den eingeborenen Häuptlingen. Alle wichtigeren Streitigkeiten bürgerlicher und strafrechtlicher Art — letztere bis zu einer bestimmten Grenze — werden einem aus Eingeborenen zusammengesetzten Schiedsgerichte übertragen, welches aus fünf Mitgliedern besteht. Das Schiedsgericht ist der Aufsicht des Gouverneurs unterstellt. Daß es seine Gewalt mißbrauchen könnte, ist daher nicht zu befürchten. Andererseits wird das Gouvernement, dem bisher die Entscheidung in den zuletzt erwähnten Streitigkeiten oblag, durch die getroffene Einrichtung in erheblicher Weise entlastet. Von den Erfahrungen bei den Duallas wird es abhängen, ob die Verordnung später auf andere Volksstämme des Schutzgebietes auszudehnen ist.

Deutsches Reich.

Unser Kaiser hat am Freitag von der Insel Skaarö aus einem Walfischfange beigewohnt. Es gelang, einen der riesigen Meeresbewohner zu erlegen. Am Sonnabend früh erstieg der Monarch mit seinen Begleitern eine Anhöhe auf der Insel Skaarö, die eine prächtige Aussicht bot. Sonnabend Nacht ist die Yacht „Kaiseradler" Tromsö angekommen, wo der Sonntag verbracht wurde. Der Kaiser ist überall, wo er an Land ging, von der norwegischen Bevölkerung in der ihr eigenen biederen und herzlichen Weise begrüßt worden.

Berlin, 18. Juli. Dem Vatikan soll bereits die amtliche Mittheilung von der Ernennung des Herrn von Bülow zum Gesandten beim heiligen Stuhle zugegangen sein. Derselbe wird anfangs September sein Amt antreten. Die Ernennung des Herrn von Bülow soll beim Vatikan einen ausgezeichneten Eindruck hervorgerufen haben.

In diplomatischen Kreisen verlautet, daß die Ernennung des Grafen Lanza zum italienischen Botschafter in Berlin nunmehr bestimmt beschlossen sei.

Das Königliche Feuerwerks-Laboratorium in Spandau ist mit Arbeiten so überhäuft, daß viele Arbeiten an die Privat-Industrie abgegeben werden mußten. Die Militärverwaltung hat deshalb beschlossen in Siegburg ein neues Feuerwerks-Laboratorium zu errichten, dessen Betrieb bereits im Herbst beginnen wird.

Jena, 18. Juli. Wie hier verlautet, hat Fürst Bismarck zugesagt, am nächsten Sonntag der Stadt Jena einen Besuch abzustatten; behufs Feststellung des Programmes finden bereits verschiedene Sitzungen statt.

Düsseldorf, 18. Juli. Zum Fall des französischen Generalkonsuls Jacquot bringt die „Düsseld. Z." die interessante Erinnerung, daß Herr Jacquot auch in Düsseldorf, wo er vor seiner Uebersiedlung nach Leipzig als französischer Konsul beglaubigt war, sich ähnliche Handlungen wie in Leipzig hat zu Schulden kommen lassen, und daß er deßhalb auch dort mit dem Publikum in Konflikt gerathen ist. In der „Köln Ztg." wird Jacquot hingegen in Schutz genommen und derselbe als ein großer Freund deutschen Lebens dargestellt, dem nur ein zu starker Biergenuß zu Kopfe gestiegen sei. Jacquot sei stets ein ausgesprochener Freund des deutschen Bieres gewesen.

Hamburg, 17. Juli. Bei der heutigen Regatta gewann bei dem Achterrennen den Preis der Stadt Hamburg mit zwei Längen die „Favorite" von Hamburg gegen den Berliner Ruderclub. Die Londoner Ruderer waren nicht erschienen. — Eine weitverzweigte Diebesbande wurde hier entdeckt, welche aus den Hafenspeichern sehr bedeutende Mengen Kaffee gestohlen hat. Verschiedene oberländische Schiffer und Hamburger Händler, welche das gestohlene Gut beförderten resp. aufkauften, sind in die Angelegenheit verwickelt.

Bochum, 18. Juli. Das mit außerordentlich vielen Unterschriften versehene Gnadengesuch für den verhafteten Redakteur Fusangel ist von Sr. Majestät dem Kaiser abgelehnt worden.

Ausland.

Belgien.

Brüssel, 18. Juli. In Lüttich beginnt heute der große Anarchisten-Prozeß. Das Justizgebäude wird von Gensdarmen und Geheimpolizisten sehr sorgfältig überwacht. Vorsitzender ist der Appellations-Gerichtspräsident Schürmann. Die Geschworenen sind diesmal nicht, wie es sonst gebräuchlich, veröffentlicht worden. 40 Gensdarmen halten im Assisensaale die Ordnung aufrecht. Im Zuhörerraum, welcher überfüllt ist, befinden sich namentlich Sozialisten. In dem reservirten Raum sieht man Offiziere, Gerichtsbeamte, den Bürgermeister von Lüttich und viele Damen. 16 Angeklagte befinden sich auf der Anklagebank und werfen höhnische Blicke auf das Publikum. Der Vertheidiger verlangt die Anwendung des Gesetzes betreffend politische Verbrechen. Der General-Prokurator widerspricht, weil gemeine Verbrechen vorliegen. Das Gericht ist der Ansicht des General-Prokurators und verwirft den Antrag des Vertheidigers.

Frankreich.

Paris, 18. Juli. Präsident Carnot ernannte den früheren Berliner Gesandten Baron Courcelles zum Schiedsrichter in Sachen der Behring-Fischer. — Minister Ribot erhob in Lissabon Protest gegen die von der Spanischen Regierung angeordnete Quarantäne, welcher französische Schiffe unterworfen werden sollen. — Der Gesandte von Haiti protestirte beim auswärtigen Ministerium gegen die Bemerkung des Staatsanwaltes in dem Mordprozesse der Frau Raymond. Der Staatsanwalt hatte nämlich die Mordthat unter Hinweis auf den zeitweiligen Aufenthalt der Frau Raymond auf Haiti „Haiti'sche Wildheit" genannt. Minister Ribot versprach Genugthuung. — Von morgen ab sollen die französischen Reisenden an der spanischen Grenzstation desinficirt werden.

Großbritannien.

Die britischen Parlamentswahlen kommen in dieser Woche zum Abschluß. Fest steht eine mäßige liberale Mehrheit für Gladstone. Daß diese Mehrheit sich aber halten wird, wenn ernstlich die Lösung der irischen Frage betrieben werden soll, wird selbst von Freunden des Siegers im Wahlkampf bezweifelt.

Die Londoner Zeitungen sehen die Debatte über die von britischen Officieren in Centralafrika verübten und geduldeten Gräuelthaten als erledigt an, nachdem die verklagten Officiere in ihren Berichten behauptet haben, sie seien von ihren Gegnern zuerst angegriffen. Auch wenn das richtig ist, so erwächst daraus doch noch lange nicht das Recht zur Ermordung von Frauen und Kindern, die erwiesenermaßen stattgefunden hat.

Aus Tanger wird Londoner Journalen eine Niederlage der Truppen des Sultans von Marokko gegen die aufständischen Andscheras gemeldet. Am 14. Juli fand der Kampf statt, welcher siegreich für die Aufständischen endete. Die Sultanstruppen gingen während des Gefechts zum größten Theil ins feindliche Lager über.

In Afghanistan dauern die inneren, erbitterten Kämpfe fort.

Italien.

Die Thätigkeit des Vulkans Aetna hat, wie aus Catania auf Sizilien gemeldet wird, an Stärke verloren. Das unterirdische Getöse ist schwächer geworden, der Lavastrom zerstörte auf seinem Wege mehrere Häuser und einen alten prächtigen Kastanienwald.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 18. Juli. Gestern fand eine Sitzung des obersten Sanitätsrathes statt, in welcher die Tagesordnung im Wesentlichen aus einer Diskussion über die Cholera bestand. Es wurde festgestellt, daß es zweifelhaft sei, ob die in Paris und Umgebung der Stadt auftretende Krankheit die asiatische Cholera sei. Dagegen stehe es fest, daß viele in Odessa vorgekommenen Fälle in der That asiatische Cholera seien. Der oberste Sanitätsrath entschied sich für die Ergreifung weiterer Sicherheitsmaßregeln. — Gestern Nacht schoß beim Pulververschleiß im Kronenwerk zu Olmütz der Militärposten auf einen Infanteristen, angeblich weil der Letztere einen dreimaligen Anruf nicht beantwortete. Der Infanterist wurde tödtlich verletzt. — Von den Wiener Antisemiten wurde gestern in Warnsdorf eine Versammlung einberufen, welcher auch Prinz Aloys Lichtenstein und Dr. Goesmann beiwohnten. Wegen tumultuöser Scenen zwischen christlich Sozialen und Sozialdemokraten wurde die Versammlung polizeilich aufgelöst.

Rußland.

Aus Petersburg wird berichtet, ein russischer Kapitän habe mit einigen Kosaken eigenmächtig die afghanische Grenze überschritten und eine Stadt besetzt. Als der Offizier Meldung hiervon erstattete, befahl der Zar trotz einer persönlichen Belohnung strenge Bestrafung des Offiziers Diese russische Kolonne ist es wahrscheinlich gewesen, deren Auftauchen in Afghanisten neulich über Indien gemeldet wurde. Diese strenge Bestrafung ist sehr angebracht, denn wohin sollte es kommen, wenn jeder beliebige Offizier eigenmächtig Husarenstücklein ins Nachbarland unternehmen wollte? — Der russische Passagierdampfer Walamo stieß auf der Fahrt zwischen Schlüsselburg und Petersburg bei starkem Nebel auf ein Felsenriff und wurde zertrümmert. 3 Passagiere ertranken, 80 wurden gerettet, Waaren und Gepäck gingen auf den Grund.

Moskau, 18. Juli. In den Ortschaften Chawrlinok und Walsk, beide in der Nähe von Saratow sind ebenfalls infolge der Maßregeln gegen die Cholera Unruhen vorgekommen, deren Bewältigung herbeigezogene Truppen übernehmen mußten. In Saratow selbst werden immer noch neue Unruhen befürchtet und sind deshalb vor der Kathedrale zwei Geschütze aufgefahren worden, deren Mannschaften immer in Bereitschaft stehen. Man vermuthet übrigens, daß die Unruhen zum Theil von politischen Agitatoren hervorgerufen werden, da schon seit einiger Zeit aufhetzende Schriften und Plakate vertheilt werden.

Rumänien.

Bukarest, 18. Juli. Wie offiziös bestätigt wird, befindet sich ein Gesetz zur Regelung der Rechtsverhältnisse der rumänischen Israeliten in Vorbereitung.

Provinzial-Nachrichten.

— **Marienwerder**, 17. Juli. Behufs Bildung eines Kreis-Kriegerverbandes waren vom Vorstande des hiesigen Krieger-Vereins an die zu dem Bezirk Marienwerder gehörigen Krieger-Vereine Mewe, Gr. Nebrau, Garnsee, Johannisdorf und Wandau Einladungen zur Theilnahme an einer Besprechung ergangen, welche gestern Nachmittag hierselbst stattfand. Von der Einladung Gebrauch gemacht hatten nur die Vereine Garnsee und Wandau, welche ihr Einverständniß zu der Gründung eines Kreis-Krieger-Verbandes erklärten. Des Beitritts auch der übrigen in der gestrigen Vorstands-Versammlung nicht vertretenen Krieger-Vereine hofft man sicher zu sein. Nach den zur Annahme gelangten Satzungen führt der neugegründete Verein den Namen „Kreis-Krieger-Verband Marienwerder" und hat seinen Sitz in der Stadt gleichen Namens. Alljährlich, zwischen Ostern und Pfingsten, findet ein Bezirkstag statt, auf welchem jeder Verein von je 100 Mitgliedern durch je einen Abgeordneten vertreten wird. Zum Vorsitzenden des Kreis-Krieger-Verbandes wurde Herr Major a. D. v. Kehler-Marienwerder und zu dessen Stellvertreter Herr Dr. Schröder-Garnsee gewählt.

— **Neuenburg**, 15. Juli. Die Bewohner unterhalb unserer Stadt sind in Aufregung, denn nach einander sind einem Besitzer ein Pferd, dem zweiten eine Stärke in der Nacht erschlagen, und einem Fleischer ein Pferd erwürgt worden. Den Thäter kennt man noch nicht.

— **Tiegenhof**, 17. Juli. In Stobbendorf waren im vorigen Jahre fast sämmtliche Schulkinder an der granulösen Augenkrankheit erkrankt. Jetzt ist diese Krnnkheit wieder, wie bereits vor zwei Jahren, unter den Schulkindern zu Neustädterwald ausgebrochen. Auf Anordnung der Behörde hat Herr Dr. Plate aus Tiegenhof die über 100 Kinder zählende Schule daselbst untersucht und die Augenkrankheit bei 44 Schülern festgestellt, die mehr oder weniger an diesem Uebel leiden. Welche Vorsichtsmaßregeln gegen die Krankheit in der Schule angeordnet sind, ist nicht bekannt. Da beide Ortschaften unmittelbar zusammenliegen und die Kinder miteinander in Berührung kommen, so ist anzunehmen, daß die Krankheit durch den gegenseitigen Verkehr verbreitet worden ist.

— **Mohrungen**, 17. Juli. Der 11. Ostpreuß. Feuerwehrtag wurde heute Vormittags 9¼ Uhr hierselbst im Sitzungssaale der Stadtverordneten durch den Vorsitzenden des Verbands-Vorstandes E. Kusch-Stallupönen mit dem Wunsche eröffnet, daß das edle Werk der freiwilligen Feuerwehren auch an andern Orten mehr Eingang finden möge. Es waren 22 Wehren mit 23 Stimmen vertreten. Die 28 Wehren des Verbandes haben 1259 active Mitglieder und arbeiten im Ganzen mit 88 Maschinen. Bedauernswerth ist es, daß zwei Drittel der Wehren keinen Pfennig Unterstützung für Reinigung und Unterhaltung der Utensilien und Spritzen erhalten. Ferner wurde die gründliche Ausbildung der Führer der Wehren und ihrer Stellvertreter im Feuerwehrdienste angeregt und die Einrichtung eines Brandmeistertages mit Lehrkursus als wünschenswerth bezeichnet. Die Versammlung genehmigte hierauf die Grundzüge für Abhaltung von Brandmeistertagen und beauftragte den Vorstand, eine genaue Vorlage auszuarbeiten und dem nächsten Verbandstage zur Genehmigung vorzulegen. Um mehr Interesse für den Verband zu erwecken, soll für die Folge ein gedruckter Bericht über die alljährlichen Verhandlungen des Feuerwehrtages den einzelnen Wehren zugehen. Nach dem Kassenbericht betrug die Einnahme 533,24 Mk., die Ausgabe 523,39 Mk., mithin der Bestand 9,85 Mk. Hierauf wurde zur Ergänzungswahl geschritten und folgende Herren in den Verbandsvorstand gewählt: Kusch-Stallupönen, Ruhnau-Allenstein, Kosney-Bartenstein und an Stelle von Hammer-Allenstein Blask-Ortelsburg. In die Kritik-Commission wurden gewählt: Heidemann-Pr. Holland, Prange-Ragnit, Ruhnau-Allenstein und Kumsteller-Pillkallen. Auf Einladung des Bürgermeister Leusch-Ragnit wurde der Beschluß gefaßt, den nächstjährigen Feuerwehrtag dort abzuhalten.

— **Tilsit**, 16. Juli. Gestern Vormittag ist Frau Baurath Dau aus Tilsit und deren 14jährige Tochter Helene beim Baden im Badehause des Herrn Gutsbesitzer Schulze zu Neuhoff bei Kaukehmen — in der alten Gilge — ertrunken. Frau D. hielt sich bei Schultze besuchsweise auf. (Tils. Allg. Z.)

— **Pillau**, 17. Juli. Wohl noch nie sah man soviel militärisches Leben und Treiben in unserer Stadt, wie gerade in diesen Tagen. Das hiesige 2. Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 32 hält seit einiger Zeit mit kurzen Pausen mehrtägige Schießübungen mit scharfen Patronen auf der Nehrung bei Möwenhaken ab. Die im Fort Stiehle kasernirte 4. Compagnie des Fuß-Artillerie-Regiments von Hindersin (Nr. 2) wird vom Ostfort aus ein Uebungsschießen abhalten, zu dem Vorbereitungen getroffen werden. Gestern Vormittag ist das 1. Bataillon dieses Artillerie-Regiments aus Swinemünde zur Abhaltung einer mehrwöchigen Artillerie-Schießübung nach See eingetroffen. Als Ziele werden Schwimmscheiben von 4 Meter Höhe und 5 Meter Breite dienen. — Im Hafen endlich liegen mehrere Torpedoböte, die Probefahrten nach Haff und See vornehmen.

— **Bromberg**, 17. Juli. Zum Märkisch-Posener Bundesschießen sind bereits die Schießstände fertig. Die Freihandschützen der Gilde haben in ihrer letzten Versammlung beschlossen, drei Ehrengaben und drei Medaillen zu stiften, welche der beste Bundesschütze, der beste Schütze derjenigen auswärtigen Gilden, welche dem Bunde nicht angehören, sowie der beste Schütze der Bromberger Gilde erhalten sollen. Bisher haben sich zur Theilnahme an dem Feste bereits gegen 160 auswärtige Gilden gemeldet. Westpreußen ist sehr zahlreich vertreten, trotzdem seine Schützengilden einen eigenen Bund bilden und dem Märkisch-Posener

---

Dr. Wilbrandt richtete seine scharfblickenden Augen fest auf den Ungar.

„Herr Sandory, stellen Sie Ihre Fragen!

Janos hatte sich straff aufgerichtet auf seinem Stuhl; seine Augen schleuderten gleichsam Blitze, indem er anhob:

„Ich sehe mit Bedauern, daß ich meine Sicherheit für einen Menschen aufs Spiel gesetzt habe, der nicht einmal einen Gruß für einen Freund hat, der sein Alles daran wagte, ihm, seinem einstmals vermeintlichen Busenfreund, zu helfen. Hans, was habe ich für Dich gethan und wie lohnst Du es mir!"

Der junge Volkheim schnellte von seinem Sitz empor; alles an ihm bebte.

„Was Du für mich gethan hast, fragst Du, Schurke?" stieß er aus. „Meine Existeuz hast Du vernichtet, — hinausgestoßen hast Du mich in eine fremde Welt, das grenzenloseste Elend hast Du herabbeschworen über eine bis dahin glückliche Familie! Und Du fragst, wie ich Dir das lohne? Du, der Urheber all des gräßlichsten Unglücks, das unser Haus betroffen hat, — Du, Du fragst mich das?"

Wenn die Worte den Mann, der unbeweglich dasaß, trafen, so machte er das in seinem Innern ab; in seinem Aeußern verrieth sich nichts davon.

„Ich kann es mir denken, wie Dir zu Muthe ist," sprach er mit einer Ueberlegenheit, die selbst Falb sekundenlang irre werden ließ an diesem Menschen. „Du hast ein gewagtes Spiel unternommen und es ist schwer auf Dein Haupt gefallen. Ich will es ja gern glauben, daß Deine arme Mutter Dir die beiden Kolliers gab urd Du nicht zum Dieb an fremdem Eigenthum wardst, nicht, wie Dein leiblicher Vater behauptet, gar noch zum Mörder an Deiner Mutter. Für das letztere möchte ich sogar meine Hand ins Feuer legen. Hans, bei unserer einstigen Freundschaft beschwöre ich Dich, gieb jeden unseligen Gedanken auf, der Dich von dem wahrhaftigsten Freunde trennt, der unverrückbar an Deine Unschuld glaubt!"

Des jungen Volkheim's Brust kochte förmlich; er mußte sich Gewalt anthun, um sich nicht auf diesen Menschen zu stürzen, der, ein Meister in der Verstellungskunst, sich gar noch zum wohlwollenden Gönner für ihn aufzuspielen die Stirn fand. So kam es gerade pfeifend aus seiner Brust:

„Ah, Du glaubst also wirklich an meine Unschuld? Du bist überzeugt, daß alles, was geschah, mit rechten Dingen zuging?"

Des Ungarn Ruhe stach grell ab gegen die Aufgeregtheit des sich nur mühsam bezwingenden jungen Volkheim.

„Wie sollte ich anders?" fragte er zurück. „Es ist nur zu natürlich, daß die Mutter den Sohn vor dem Sturze zu bewahren suchte, ebenso, daß sie, um ihren Schmerz zu betäuben, ein wenig zu viel Chloral oder dergleichen nimmt."

„Aber die Todte war in einem mit Gasstickstoff erfüllten Zimmer aufgefunden!"

Dr. Wilbrandt war der Sprecher.

Janos zuckte die Achseln.

„Darüber habe ich mir auch schon den Kopf zerbrochen," sagte er, „ohne indeß die Lösung dafür zu finden."

„Dann waren wir glücklicher darin," nahm Falb mit Schärfe das Wort. „Also Sie erklären mit aller Bestimmtheit, daß Herr Volkheim beide Kolliers versetzte, beziehentlich versetzen ließ, und auch im zweiten Fall — im ersten Fall empfing er es selbst von dem Trödler — das Geld dafür in einem Chek auf die Veritasbank erhielt?"

„Gewiß, — natürlich!"

„Das lügst Du, Schurke!" fuhr Hans auf.

Falb legte beschwichtigend seine Hand auf seinen Arm.

„Und die zehntausend Mark, die Sie später von Herrn Volkheim senior erhoben?"

Die Frage traf den Ungar sichtlich durchaus nicht unvorbereitet.

(Fortsetzung folgt.)

Schützenbunde nicht angehören dürfen. Auch Berlin hat einige Schützen angemeldet. Die Schützen aus den umliegenden Städten werden, wie wir hören, am Sonnabend Nachmittag mit dem 6 Uhr-Schnellzuge erwartet. Der Bundes-Schützenkönig, Herr Lehrer Rosentreter-Schönlanke, wird nicht in Hermann Krauses Weinhandlung, wie geplant, sondern, da er mit seiner Familie hierherzukommen gedenkt, wohl private Wohnung nehmen. Gildenmitglieder, welche am Festzug nicht theilnehmen, sind vom Schießen ausgeschlossen. Der Schützenzug, welcher am Sonnabend Abend die Fahnen nach dem Rathhaus zu bringen hat, löst sich wahrscheinlich am „Franziskaner“ auf; dort tritt der Zug auch am Sonntag Mittag wieder zusammen, um die Fahnen vom Rathhause abzuholen. — Kurz nach dem großen Schützenfeste in unserer Stadt wird in Rawitsch ein ähnliches Fest gefeiert werden. In den Tagen vom 31. Juli bis 5. August begeht die dortige Schützengilde, die zur Zeit 200 Mitglieder aus den besten Kreisen der Bürgerschaft zählt, ihr 250jähriges Jubiläum. Die Gründung der Schützengilde fällt mit der Erbauung von Rawitsch im Jahre 1642 zusammen und aus diesem Grunde wird das Fest als ein allgemeines städtisches Freudenfest gefeiert werden. Seit Wochen und Monaten wird in der Schützengilde emsig gearbeitet an dem weit angelegten Plane der Feier, deren Glanzpunkt der, Montag, den 1. August stattfindende historische Festzug sein wird. Gäste, Schützenbrüder und die Darsteller der historischen Gruppen werden den über 500 Personen zählenden Festzug bilden, der vom Rathhause durch die Straßen der Stadt nach dem Schützenhause seinen Weg nehmen wird. Dort findet das Festmahl statt und zugleich ein großes Volksfest. An den darauf folgenden Festtagen ist Jubiläumsschießen für Schützen und Gäste, Gewinnvertheilung, Festball und mehrere Trinkabende. Der historische Festzug wird sich aus vier Gruppen mit zwei Festwagen zusammensetzen. Die Gruppe 1 führt die Bezeichnung „Aus deutschen Städten im polnischen Lande“. Die zweite Gruppe veranschaulicht die Gründung der Stadt zur Zeit des 30jährigen Krieges durch Privileg Wladislaws IV. am 24. März 1638 auf dem Reichstage zu Warschau und die Verleihung des Magdeburgischen Rechtes. Gruppe 3 stellt die Schwedenzeit am Ende des 17. und Beginn des 18. Jahrhunderts dar. Die letzte Gruppe „Unter dem Szepter der Hohenzollern“ bringt ein buntes Bild der Costüme des 18. und 19. Jahrhunderts bis auf unsere Tage. Der ganze Festzug enthält über 200 historisch treue Figuren, deren Costüme zum großen Theile eigens zu dem Zwecke in Berlin angefertigt wurden. (O. L. N.) — Gestern Nachmittag um 4 Uhr, wurde eine elegant gekleidete Dame auf dem Theaterplatze plötzlich ohnmächtig. Sofort eilten Leute aus dem Hotel Royal herbei, die der Bewußtlosen Hilfe zu leisten suchten. Man lüftete ihr die beengenden Kleider, jemand eilte zum Arzte, doch bevor dieser noch nahte, war die Dame bereits verschieden. Ein Herzschlag hat wohl ihrem Leben ein Ende gemacht. Wie man später erfuhr, ist die so plötzlich aus dem Leben Entrissene eine Frau T. aus Bromberg.

Locales.

Thorn, den 19. Juli 1892.

Thorn'scher Geschichtskalender.

Von Begründung der Stadt bis zum Jahre 1793.

Juli. 20. 1454. Der Bund setzt einen Landesrath ein mit sieben Stimmen aus dem Adel des Landes und eben soviel aus den Städten Thorn, Elbing, Altstadt und Kneiphof Königsberg und Danzig.

„ 20. 1655. Die kriegsbedrohte Stadt Thorn wirbt mit großen Kosten neue Mannschaften und nimmt den Oberst Otto Friedrich von Radtke, sowie den Ingenieur Benjamin Rothe in Kriegsdienst.

× **Victoria-Theater.** Eine Aenderung im Repertoir ist insofern eingetreten, als sich die Direktion entschlossen hat, am Mittwoch zu spielen. Am Sonnabend bleibt das Theater wegen Vorbereitung geschlossen. Am erstgenannten Tage kommt eines der besten Dichterwerke des unvergänglichen Holtei zur Aufführung, nämlich „Lorbeerbaum und Bettelstab“ oder „3 Winter eines deutschen Dichters“. Die Hauptrolle des gediegenen Schauspieles, die des Dichters Heinrich, hat Herr Dir. Krummschmidt in Händen, welcher darin Vorzügliches leisten soll, und nach dem, was wir bisher von ihm gesehen haben, auch sicherlich leisten wird. — Die gestrige Vorstellung, eine Wiederholung von „die Tochter der Hölle“, in welcher leider Frau Direktor Krummschmidt die Parthie der Clara Wallfried nicht spielte, erfreute sich eines guten Besuches und wurde flott und sicher gegeben. Heute werden wir mit Vergnügen Mosers allbeliebten Schwank „Mit Vergnügen“ sehen.

⊙ **Vaterländischer Frauen-Verein.** In der Zeit vom 8. März bis 12 Juli sind an Unterstützungen gewährt: in baar 158,73 Mk. an 52 Empfänger; 130 Rationen Lebensmittel im Werthe von 113,92 Mk. und 410 Freitische in der Volksküche im Werthe von 61,50 Mk.; 19 Flaschen Soxelet-Milch für 3 Säuglinge; 22 Genesende erhielten abwechselnd in 88 Häusern täglich Mittagstisch; 11¼ Flaschen Wein an 17 Kranke; alte Kleidungsstücke an 37, neu angeschafte Kleidungsstücke im Werthe von 18,15 Mk. an 4 Empfänger; 4 Centner Kohlen an Familien; zur Anschaffung von Materialien für die von 30 Kindern besuchte Näh-, Strick- und Flickschule wurden 11,20 Mk. verausgabt. An außerordentliche Zuwendungen gingen der Schwester Johanna Komeikat, Gerberstraße 286 I. zu: 69,50 Mk. von 10, Kleidungsstücke von 12, 10 Flaschen Wein von 2 Gebern; 2 Pfund Baumwolle von 1 Geberin; ein Polstersessel für Rekonvalescenten.

§ **Generalversammlung des Vorschuß-Verein,** E. G. m. u. H. Auch die gestrige Versammlung hatte wieder unter dem Mangel an Theilnahme von Seiten der Mitglieder zu leiden; es waren nur sieben Herren erschienen, was der Vorsitzende, Stadtrath Kittler, lebhaft bedauerte. (Wir von unserm Standpunkte glauben uns aber vollberechtigt anzunehmen, daß das Nichterscheinen der auf die stattliche Anzahl von 851 Theilhabern angewachsenen Mitgliederzahl nichts anderes bedeutet, als den Ausdruck des uneingeschränktesten Vertrauens, welches die Herren in die Geschäftsführung setzen. D. Redakt.) Die Kassenrevision hat durch Herrn F. Gerbis am 30. Juni stattgefunden, die Bücher sind durch die Herren Kittler, J. Kuttner und Siegismund Basch am 11. Juli und durch den Aufsichtsrath am 15. Juli geprüft worden. Die Einnahme belief sich auf 862 727,37 Mk., mit welchen die Ausgabe balancirt. Die Aktiva betrugen 690 518,21 Mark, welche sich vertheilen: Kassa-Konto 6614,04 Mk., Wechsel-C. 584 640,48 Mk., Mobilien-C. 132,25, Giro-Conto 1000 Mk., Grundstücks-C. 43 666,03 (Gremboczyn), Effekten-Conto 54 465,05 Mk. — Passiva: Mitglieder-Guthaben Conto 267 767,31 Mark, Depositen-Conto 172 049,76, Sparkassen-C. 143 918,70, Reservefonds-C. 57 505,84, Special Res. Fonds-C. 26 535,72. Ueberhob. Zinsen-Conto 4439. Depositen-Zinsen Conto (1891) 1128,80, Ueberschuß-Conto 17 173,08 Mark.

+ **Ansiedlungs-Commission.** Das im Kreise Briesen gelegene, 10 000 Morgen große Rittergut Dembowalonka, welches früher der Dzialynski'schen Familie gehörte, während der letzten 100 Jahre aber im Besitz der bekannten Familie von Hennig war, ist von der Ansiedelungs-Commission angekauft worden. — (Die von Hennig sind eine Thorner Familie).

— **An unserm schönen Kriegerdenkmal** sind nunmehr Tafeln aufgestellt, welche die Bestimmungen enthalten betreffs der Benutzung der das Monument umgebenden Anlagen. Wir machen auf diese Bekanntmachung mit dem Hinweise aufmerksam, daß die betr. Vorschriften unweigerlich zu befolgen sind.

Ꝁ **Nach einer in der Sonderausgabe** der „Amtlichen Nachr.“ für die Invaliditäts- und Altersversicherung veröffentlichten Revisionsentscheidung hat ein Rentenbewerber, dessen Altersrentenanspruch abgewiesen worden war, weil die vorgesetzliche Beschäftigung als „die Versicherungspflicht begründend“ nicht erachtet werden konnte, den Antrag gestellt, die Wiederaufnahme des Verfahrens für zulässig zu erklären, nachdem in anderweit ergangenen Erkenntnissen von Schiedsgerichten sowie des Reichs-Versicherungsamts die Kategorie von Beschäftigten, zu welcher er gehörte, als versicherungspflichtig angesehen worden sei. Dieser Antrag ist vom Reichsversicherungsamt unter Bezugnahme auf § 82 des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes abgelehnt worden.

— **Lotterie.** Das Centralkomite des Preußischen Vereins zur Pflege im Felde verwundeter oder erkrankter Krieger veranstaltet in diesem Jahre die fünfte Geldlotterie, um die für die Zwecke der Vereinsthätigkeit der Deutschen Vereine vom Rothen Kreuz erforderlichen Mittel zu erlangen. Der Vertrieb der Loose ist durch besondere Kabinetsordre den Königlichen Lotterieeinnehmern übertragen, welche auch die Gesammtzahl der Loose fest übernommen haben und die Gewinne seiner Zeit baar ohne Abzug zahlen werden. Der ausgiebige Absatz der Loose ist in Anbetracht des patriotischen Zwecks und der günstigen Gewinnchancen (bei einem Einsatzpreise von 3 Mark ist der geringste Gewinn auf 15 Mark, der höchste auf 100 000 Mark festgesetzt) nicht zu bezweifeln.

§§ **Zur Warnung für Hauseigenthümer,** namentlich in der Provinz, wird auf folgende, neuerdings von Berliner Agenten beliebte Operation bei angeblichen Häuserverkäufen aufmerksam gemacht. Zu einem Hausbesitzer kommen Agenten mit einem Kaufliebhaber; man einigt sich über den Preis und das Geschäft wird abgeschlossen. Die Anzahlung soll demnächst erfolgen. Kurz vor diesem Termin stellt sich bei dem alten Eigenthümer wieder ein Agent ein, der erklärt, daß das Haus viel vortheilhafter verkauft werden könnte; er habe einen Reflektanten, der so und so viel Tausend mehr geben würde; man müsse den ersten Kauf rückgängig zu machen suchen. Läßt sich der Hausbesitzer hierauf ein, so wird der erste Käufer durch ein „Reugeld“ veranlaßt, von dem Geschäft zurückzutreten. Sobald der Eigenthümer die Abstandssumme bezahlt hat, läßt sich weder ein Agent noch ein Käufer wieder sehen. Der zweite Käufer, welcher hatte mehr geben wollen, existirt nicht, und der Hausbesitzer ist daher einfach geprellt. Die Macher theilen sich den Raub.

)=(**Eine ernste Mahnung für junge Leute** ist das Urtheil, das am 15. d. das Landgericht München I. gegen die beiden Gymnasiasten Spann und Rickerl fällte. Um das Schulzimmer so zu beschmutzen, daß der Unterricht einige Tage ausfallen mußte und die Schüler für diese Zeit frei bekamen, haben die beiden jungen Leute eine Explosion im Ofen des Klassenzimmers verursacht, die größere Verwüstungen anrichtete, als die Attentäter jedenfalls beabsichtigten. Was sind nun die Folgen des leichtsinnigen Streiches? Vor Allem wurden die beiden Gymnasiasten von allen Studienanstalten des Königreichs für immer ausgeschlossen. Dann wurden sie vor Gericht gestellt, und obwohl das Gericht in richtiger Würdigung der Sachlage auf das geringste Strafmaß erkannte, erhielt jeder ein Jahr Gefängniß! Außerdem mußten die ohnehin schwer gestraften Eltern noch einige Hundert Mark Schadenersatz leisten. Schwer müssen die beiden jugendlichen Sünder für den dummen Streich büßen, schwerer noch die Eltern, welche ihren ganzen Plan hinsichtlich der Zukunft ihrer Söhne zerstört sehen. Die Vertheidigung hat an die Allerhöchste Stelle ein Gesuch um Begnadigung der beiden Jungen gerichtet. Zu einem Antrage auf Revision beim Reichsgericht besteht kein Anlaß.

= **Angesichts** der in diesem Sommer zu Tage getretenen Vermehrung der Kreuzottern weist die „Aerztliche Rundschau“ auf einige auch unter den einfachsten Verhältnissen und in den abgelegendsten Gebirgsgegenden erhältliche Mittel zur Heilung des Kreuzotterbisses hin. Das erste ist schleuniges Abbinden des verletzten Gliedes oberhalb der Bißstelle, am besten mit einem elastischen Hosenträger, das zweite, Anwendung von viel Branntwein äußerlich und innerlich. Wenn auch die letztere Anwendung zu einem Rausche führen sollte, so wäre dieses das kleinere Uebel. Von ärztlicher Seite kämen dann Einspritzungen von verdünntem Salmiakgeist in die Gegend der Bißwunde und ähnliche Anwendungen in Betracht. Hauptsache bleibt aber: möglichst rasches Abbinden des Gliedes und Anwendung des Branntweins und möglichst rasche Herbeirufung des Arztes.

—() **Holzeingang auf der Weichsel** am 17. Juli. Buttkowski und Wolewski 6 Traften 209 Kiefern Balken und Mauerlatten, 7268 Kiefern Sleeper, 30 996 kief. einf. und dopp. Schwellen, 81 Eichen Plancons, 477 Eichen Rundelschwellen, 4766 eich. einf. u. dopp. Schwellen. — M. Murawkin durch Potasnik 4 Traften 42 Kiefern Mauerlatten, 996 Kiefern Sleeper, 40 kief. einf. Schwellen, 1053 eich. einf. und dopp. Schwellen, 96 Rundelsen. — J. Wegner durch Potasnik 2387 Rundelsen. Bernstein und Rotack durch Potasnik 825 Kiefern Rundholz, 1171 Kief. Mauerlatten u. Timber, 1927 Kiefern Sleeper, 1769 kief. einf. Schwellen, — M. Kornblum durch Cisulnik 5 Traften 3100 Rundelsen, 250 Rundeschen. — U. Scogowi durch Cisulnik 265 Kiefern Balken und Mauerlatten, 1840 Kiefern Sleeper, 7823 kief. einf. Schwellen, 73 Eichen Rundschwellen, 151 eich. einf. Schwellen. — Roserzweig u. Buk durch Wilecker 5 Traften, 2422 Kiefern Balken und Mauerlatten, 180 Kiefern Sleeper, 1511 kief. einf. Schwellen, 1028 Eichen Plancons, 1376 Eichen Rundschwellen, 3480 eich. einf. Schwellen, 18 400 Stäbe. — Buttkowski und Grünberg durch Rosenkrank 5 Traften 52 Kiefern Mauerlatten, 2224 Kiefern Sleeper, 13 238 kief. einf. Schwellen, 223 Eichen Rundschwellen, 3236 Eichen Schwellen, 2854 Rundelsen. — M. Leo durch Fahrmann 5 Traften 950 Kiefern Mauerlatten und Timber, 4660 Kiefern Sleeper, 5000 kief. einf. Schwellen, 20 338 eich. einf. und dopp. Schwellen. — J. Pulick durch Pollak 2 Traften 39 Kiefern Rundholz, 1100 Kiefern Mauerlatten, 210 Kiefern Sleeper, 9240 Kiefern Schwellen, 30 Eichen Plancons, 1828 eich. einf. und dopp. Schwellen, 167 Rundelsen. — J. Wotowski durch Pollak 2 Traften 240 Kiefern Rundholz, 36 Kiefern Mauerlatten, 250 Kiefern Sleeper, 2323 kief. einf. Schwellen, 158 Eichen Rundschwellen, 1540 eich. einf. Schwellen, 313 Rundelsen.

— **Gefunden** wurde ein Schirm auf dem Neustädt. Markt; vergessen wurde ein Dolchmesser in einem Geschäft in der Culmerstraße.

— **Verhaftet** wurde eine Person.

— **Brand in Mocker.** Gestern Nacht 1 Uhr brach in Mocker im Hause der Frau Kuckuk ein Feuer aus, dessen Entstehungsursache, wie wir gleich vorweg bemerken wollen, Brandstiftnng war. Zu gleicher Zeit schlugen an zwei Stellen die Flammen empor, in einem Bohlenhause und in der Drehrolle. Als man mit Leitern zu dem Hause eilte, um vor allem die Einwohner zu retten, bemerkte einer der Helfer, daß es auch in der Drehrolle brenne, deren Thür fest verschlossen war. Als er von Frau Kuckuk den Schlüssel forderte, erklärte diese, ihn augenblicklich verlegt zu haben. Nun wurde rasch entschlossen die Thür gesprengt und die Eintretenden fanden ein ganzes Faß mit Ther aufgestellt um welches ringsherum Feuer angelegt war. Hier gelang es den Brand noch zu löschen kurz bevor die Tonne explodirte, die nunmehr keinen Schaden anrichten konnte. Unterdessen war es den Anstrengungen der Arbeiter von Born u. Schütze, welche mit ihren beiden Spritzen zur Stelle waren, gelungen, alle Personen aus dem brennenden Wohnhause, zum Theil mittelst Leitern zu retten, doch hat sowohl der unten wohnende Colonialwaarenhändler wie der andere Hausgenosse nichts weiter als ein paar Stück Betten retten können. Schon um ½2 Uhr wurde als Brandstifterin Frau Kuckuk verhaftet, und als um 4 Uhr eine Patrouille von der Culmer-Thorwache an der Brandstelle eintraf, konnte sie nur noch feststellen, daß das ganze Haus niedergebrannt sei. — Frau Kuckuk wird wohl nun einige Jahre den Kukuk nicht rufen hören!

Telegraphische Depeschen

des „Hirsch-Bureau.“

Berlin, 18. Juli. Gestern Abend gegen 11 Uhr stieß ein von Friedrichshagen kommender Dampfer gegen das Mauerwerk einer über die Spree führenden, noch nicht ganz fertiggestellten Brücke. Bei dem heftigen Anprall wurde eine Vorderbank des Schiffes über Bord geworfen und eine Anzahl Personen fielen ins Wasser. 8 Personen wurden von Booten, welche zu Hülfe eilten, aufgefischt. Es soll indeß ein Ehepaar ertrunken sein. Eine Untersuchung über die bisher unbekannten Ursachen des Unglücks ist eingeleitet worden.

Lemberg, 18. Juli. Aus Rußland kommende Reisende melden, daß bereits in Charkow und Kiew sowie in der nächsten Nähe der galizischen Grenze choleraverdächtige Erkrankungen vorgekommen seien. Es wird deshalb in nächster Zeit schon die Sperrung der ganzen russischen Grenze befürchtet.

Washington, 18. Juli. In Mullan ist die Ruhe vollständig wieder hergestellt.

Sidney, 17. Juli. Wie dem Bureau Reuter aus Sidney in Australien gemeldet wird, hat der dort eingetroffene Dampfer „Chaterthun“ von der Insel Timor die Nachricht gebracht, einem dort umlaufenden Gerücht zufolge sei die zwischen Celebes und Mindanar liegende Insel Sangir durch einen Vulkan-Ausbruch total zerstört worden. Alle Bewohner der Insel, wie es heißt 12 000, sollen dabei ums Leben gekommen sein.

Eigene Wetter-Prognose

der „Thorner Zeitung.“

Voraussichtliches Wetter für den 20. Juli: **Wechselnd bewölktes, zeitweise heiteres Wetter mit etwas Regen und wenig veränderter Temperatur.**

Für die Schriftleitung verantwortlich: Dr. Heskel, Thorn.

Thorner Marktpreise

am 15. Juli 1892.

Benennung		niedr. Preis M.	Pf.	höchster Preis M.	Pf.
Stroh (Richt)	100 Kl.	0	—	5	—
Heu	"	0	—	5	—
Kartoffeln	50 Kilo	2	50	3	50
Rindfleisch von der Keule	1 Kilo	1	20	1	60
" Bauchfleisch	"	1	—	1	20
Kalbfleisch	"	1	—	1	20
Schweinefleisch	"	1	20	1	30
Geräucherter Speck	"	1	70	1	80
Schmalz	"	1	60	0	—
Hammelfleisch	"	1	—	1	20
Eßbutter	"	1	60	1	80
Eier	Schock	0	—	2	60
Krebse	"	2	80	4	—
Aale	1 Kilo	0	—	1	—
Bressen	"	0	—	0	80
Barbinen	"	0	—	0	80
Barsche	"	0	—	0	80
Schleie	"	0	—	1	—
Hechte	"	0	—	1	—
Karpfen	"	0	—	0	—
Weißfische	"	0	—	0	50
Zander	"	1	20	0	—
Milch	1 Liter	0	10	0	12

Der heutige Wochenmarkt war reichlich mit Gemüse und Fischen beschickt; auch viele Fleischer stellten ihre Waaren zum Verkauf.

Die Preise stellten sich für folgende Erzeugnisse der Geflügelzucht und des Gartenbaues wie folgt: Hühner alte 2,70 Mk. pro Paar, junge 2,20 Mk. pro Paar, Tauben 60 Pfg. pro Paar, Enten 2,30 Mk. pro Paar, Gänse 2,60—3 Mk. pro Stück, Puten — Mk. pro Stück; Zwiebeln 10 Pfg. pro Pfund, Mohrrüben 10 Pfg. pro 2 Bundchen, Radieschen 10 Pfg. pro 3 Bundchen, Salat 10 Pfg. pro 8 Köpfchen, Schnittlauch 2 Pfg. pro 1 Bundchen, Spargel — Pfg. pro Pfund, Kohlrabi 20 Pfg. pro Mandel, Gurken 10—15 Pfg. pro Stück, Stachelbeeren reife 15 Pfg. pro Pfund, Wald-Erdbeeren 50 Pfg. pro Liter, Garten-Erdbeeren, 50 Pfg. pro Pfund, Blaubeeren 20 Pfg. pro Liter, Johannisbeeren 15 Pfg pro Pfund, Schooten 10—15 Pfg. pro Pfund, grüne Bohnen (Schnittbohnen) 20 Pfg. pro Pfund, Rettig 1 Pfg. pro Rübe, Sellerie 15 Pfg. pro Knolle, Kirschen süße 20 Pfg. pro Pfund, Blumenkohl 20—25 Pfg. pro Kopf, Wirsingkohl 15 pro Kopf, Petersilie 5 Pfg. pro Bundchen, Pilze (Rehfüßchen) 10 Pfg. pro Näpfchen, Himbeeren 50 Pfg. pro Pfund, Wallnüsse grüne 25 Pfg. pro Pfund, Merrettig 25 Pfg pro Stange, Blaukohl 15 Pfg pro Kopf.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 19 Juli

Tendenz der Fondsbörse: fest.	19. 7. 92.	18. 7. 92.
Russische Banknoten p. Cassa	201,25	200,95
Wechsel auf Warschau kurz	201,10	200,85
Deutsche 3½ proc Reichsanleihe	100,90	100,80
Preußische 4 proc Consols	107,20	107,20
Polnische Pfandbriefe 5 proc	64,60	——
Polnische Liquidationspfandbriefe	——	——
Westpreußische 3½ proc Pfandbriefe	96,60	96,50
Disconto Commandit Antheile	189,20	189,20
Oesterr. Creditactien	164 60	164,50
Oesterreichische Banknoten	170,50	170,50
Weizen: Juli-August	177,25	174,75
Sept.-Octb.	177,25	174,75
loco in New-York	88,—	87,75
Roggen: loco	182,—	182,—
Juli	185,50	184,—
Juli-August	178,50	176,20
Sept.-Octb.	170,75	169,20
Rüböl: Juli	——	——
Sept.-Octb.	51,—	50,80
50er loco.	——	——
Spiritus: 70er loco.	36,10	36,—
70er Juli-August	34,30	34,20
70er August-Sept.	34,60	34,40

Reichsbank-Discont 3 pCt. — Lombard-Zinsfuß 3½ resp. 4 pCt.

Oeffentl. Aufforderung.

Der Gesundheitszustand in der Bevölkerung unserer Stadt ist zur Zeit ein guter, trotzdem erscheint es geboten, mit besonderer Sorgfalt auf **Sauberkeit** und **Reinigung** nicht nur der öffentlichen Straßen und Plätze, sondern auch der **Privathäuser** zu halten, da erfahrungsmäßig in dieser Zeit des Jahres der Typhus in unserem Stadtbezirk aufzutreten pflegt, und deshalb gerade jetzt alle Unsauberkeit vermieden werden muß, die dem Ausbruch und der Verbreitung dieser Krankheit förderlich ist. Wir richten deshalb an die **Hauseigenthümer,** wie an die **Einwohner der Häuser** die dringende Aufforderung, sowohl in ihrem eigenen wie im öffentlichen Interesse sorgfältig darauf zu achten, daß die **Höfe** in den Privathäusern stets **sauber gehalten,** die Abflüsse derselben fleißig mit **Wasser gespült** und **desinficiert** werden, auch die **Aborte** in den Wohnungen stets rein gehalten und desinficiert werden.

Wir hoffen, daß die Bewohner der Stadt sich selbst nach der angegebenen Richtung controlliren werden, bemerken jedoch, daß wir auch eine strenge und fortlaufende **polizeiliche Controlle** angeordnet haben und daß wir in Fällen der Nichtbefolgung dieser Aufforderung Bestrafungen werden eintreten lassen, und bei angetroffener Unreinlichkeit die Säuberung der Höfe auf Kosten der Verpflichtigten werden bewirken lassen.

Thorn, den 14. Juli 1892.

Die Polizei-Verwaltung.

Eisschränke.
Kinderwagen.
Eisschränke.
Kinderwagen.
Eisschränke.
Kinderwagen.
Philipp Elkan Nachflg.

Die beste

Nähmaschine

der Welt ist die Original-

„Singer"

monatliche Abzahlungen.

G. Neidlinger,
Hoflieferant,
Thorn, Bäckerstr. 35

Bergmann's

Carbol-Theerschwefel-Seife

bedeutend wirksamer als Theerseife, vernichtet sie unbedingt **alle Arten Hautunreinigkeiten** und erzeugt in kürzester Frist eine **reine, blendendweisse, sammetweiche Haut.** Vorr. à St. 50 Pf. bei **Anders & Co.**

Die an der Buchtastraße gelegenen Ziegelfachwerk – Baubureaugebäude, Ställe ꝛc. — sind zum Abbruch zu verkaufen.
Offerten nehmen entgegen
Houtermans & Walter,
Thorn III.



Reitpferd
für schweres Gewicht, vollst. truppenfromm, auch einspännig gefahren, brauner Wallach, gut auf den Beinen, verkauft
Dominium Wierzchoslawice.
Auskunft ertheilt Herr **Leutke,** „Schwarzer Adler" in Thorn.

Copirpresse fast neu, **Tombank mit Blechwaage** billig zu verkaufen.
Schloßmühlen-Niederlage Rathhaus.

Grüne Wallnüsse
zum Einmachen zu haben im
Botanischen Garten.

Allgemeine Renten-Anstalt
Gegründet 1833. zu Stuttgart. Reorganisirt 1855.

Gesammtvermögen Ende 1891: **68 Millionen Mark,** darunter außer **33 Millionen Mark Prämienreserven** noch über **4½ Millionen Mark** Extrareserven.

Versicherungsstand: ca. **40 Tausend Policen** über **54 Millionen Mark** versichertes Capital und über **1½ Millionen Mark** versicherte Rente.

Aller Gewinn kommt ausschließlich den Mitgliedern der Anstalt zu gut.

Lebensversicherung.

Einfache Todesfall-Versicherungen. Abgekürzte, bei Erreichung eines **bestimmten Lebensalters oder im Falle früheren Todes zahlbare Versicherungen, sowie Versicherungen zweier verbundener Personen, zahlbar nach dem Tode der zuerst sterbenden Person.**

Dividenden-Genuß schon nach 3 Jahren.
Dividende zur Zeit 30% der Prämie.

Bei Einstellen der Prämienzahlung Reduction der Versicherung auf einen dem Deckungscapital entsprechenden prämienfreien Betrag. Belehnung der Policen.

Rentenversicherung.

Jährliche oder halbjährliche Leibrenten, zahlbar bis zum Tode des Versicherten oder bis zum Tode des längst Lebenden von zwei gemeinschaftlich Versicherten, sowie aufgeschobene für späteren Bezug bestimmte Renten. Alles dividendenberechtigt.

Die von der Anstalt betriebenen Versicherungsformen bieten dem Publikum Gelegenheit zur nützlichsten und sichersten Capitalanlage und zur besten Altersversorgung bei **niederen Prämiensätzen** und **höchst möglichen Renteubezügen.** Nähere Auskunft, Prospecte und Antragsformulare kostenfrei bei den Vertretern:

In Thorn bei Max Glässer, Hauptagent.

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß wir
46 Breitestrasse 46
ein
Zweiggeschäft
unserer
Drogen-, Farben-, Chemikalien-, Parfümerien- und Seifen-Handlung
errichtet haben, welches vom heutigen Tage ab eröffnet ist.
Thorn, den 19. Juli 1892.
Anders & Co.,
Brückenstraße 18.

Weinhandlung,
L. Gelhorn.
Bringe meine Weinstuben in empfehlende Erinnerung:
Separate Zimmer für geschlossene Gesellschaften.
Dejeuners, Diners, Soupers
nach vorhergehender Bestellung zu jeder Tageszeit.

Zur Herbstsaat
offeriren wir **unter Gehaltsgarantie** zu **billigsten Preisen** und **günstigsten Bedingungen unsere langjährig bewährten Fabrikate,** insbesondere
Superphosphate aller Art,
Thomasphosphatmehle, Knochenmehle.
Chemische Fabrik Actien-Gesellschaft,
vorm. **Moritz Milch & Co., Posen.**

Freiburger Münster-Bau-Geld-Lotterie-
Ziehung:
6. u. 7. Septbr. cr.
Loose
à 3 Mk. 10 Pf.
in der
Expedition
der
Thorner Ztg.
Porto u. Liste 30 Pf.
(Einschreiben 20 Pf. extra).

Marienburg. Pferde-Lotterie.
Ziehung:
14. September cr.
Loose
à 1 Mk. 10 Pf.
in der
Expedition
der
Thorner Zeitung.
Porto u. Liste 30 Pf.
(Einschreiben 20 Pf. extra).

Für ein Destillationsgeschäft en gros wird zum 1. October ein tüchtiger, selbstthätiger
Destillateur
gesucht. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 8714 an die Expedition des Geselligen, Graudenz, erbeten. Briefmarke und Photographie verbeten.

Ich such für mein **Getreide-Geschäft** einen
verheiratheten Mann,
der die Aufsicht und Arbeit auf dem Speicher übernimmt. Derselbe muß schreiben und lesen können. Caution stellen. Freie Wohnung im Hause.
L. Leiser, Jablonowo.

India-Desinfections-Seife,
bestes wirksames u andauerndes Desinfectionsmittel für **Pissoir-Becken, Rinnen ꝛc., Stück 20 Pf.**

Internationale Desinfectoren
zur immerwährenden selbstthätigen Desinfection der **Closeträume** ꝛc., sowie sämmtlichen anderen Desinfectionsmittel als: **Carbolsäure, Carbolpulver, Chlorkalk, Eisenvitriol** ꝛc. empfiehlt
die Drogenhandlung von
Anders & Co.,
Breitestr. 46. — Brückenstr. 18.

Im unterzeichneten Verlage erschien soeben und ist in der Buchhandlung von **Walter Lambeck** vorräthig:
Zum 24 Januar 1893,
dem Tage der 100jährigen Wiederkehr der
Besitzergreifung der Stadt Thorn
durch die Krone Preussens.
Darstellung der damaligen Zustände, der Sinnesart der städtischen Behörden und der Bürgerschaft nach Materialien des Stadtarchivs von
J. Tietzen,
Custos genannten Archivs

Mit einer Original-Skizze:
Die Deutsche Ordens-Burg Thorn
vor der Zerstörung 1454
von **C. Steinbrecht.**
Preis Mk. 1,20.
Thorn, 15. Juli 1892.
Ernst Lambeck Verlag.

Schmerzlose
Zahn-Operationen,
künstliche Zähne u. Plomben.
Alex. Loewenson,
Culmerstraße.

Frische
franz. Pfirsiche
empfiehlt **L. Gelhorn,**
Weinhandlung.

Altes Silber
kauft u. nimmt zu **höchsten Preisen** in Zahlung.
Oscar Friedrich.

Hypotheken-Darlehne
sind auf **größere** und **kleinere gute ländliche Besitzungen,** sowie auf **gute städtische Grundstücke** erststellig zu vergeben. Bei Einsendung von Retourmarken Näheres durch
Chr. Sand, Thorn 3.

Gebrauchte Säcke
billig zu verkaufen.
Schloßmühlen-Niederlage Rathhaus.

Ein Vorarbeiter
mit 20 Arbeitern, auch Maurer, sucht
L. Bock.

Lehrling
verlangt **Stein, Bäckermeister. Culmerstr. 12.**

Ein **tüchtiger**
Kellnerlehrling
von anständigen Eltern kann sich sofort melden R. Genzel. Victoria-Theater

---

Ein junges saub. Aufwartemädchen
vom 1. August cr **gesucht** von
Johanna Weisskopf,
Mauerstr. 36, 1 Trp.

Pensionäre
finden gute Aufnahme. Schularbeiten werden beaufsichtigt. Sehr gute Referenzen. Näheres in der Exp. d. Ztg.

Pferdeställe und Remisen
zu vermiethen **Tuchmacherstr. 6.**

Die von Herrn Major Köhlisch innegehabte **Wohnung,** bestehend aus 5 Zimmern, großem Entree, Küche, Speisekammer, Burschen- und Mädchenstube, sowie Stallung für 2 Pferde ꝛc. ist von **sofort zu vermiethen.**
Näheres **Seglerstr. 3** im Comtoir bei Gottlieb Riefflin.

Billig
zu vermiethen p. 1|10. cr.
I. Etage, 6 Zimmer, Badestube nebst reichem Zubehör,
II. Etage, 5 Zimmer, Alkoven und 3 Kammern. Zu erfragen bei **B. Hozakowski, Brückenstraße.**

Altstädt. Markt eine frdl. Wohn. von 4 Zimmern zu verm. Näh. Moritz Leiser, **Breitestraße 33**

---

1 Wohnung v. 2 Zim. in der 3. Etage ist zu verm. **Bäckerstr. 47 G. Jacobi.**

Victoria-Theater.
Direction **Krummschmidt.**
Dienstag, den 19. Juli 1892.
Mit Vergnügen.

Mittwoch, den 20. Juli 1892.
Lorbeerbaum und Bettelstab.
Kassenöffnung 7½ Uhr. Anfang 8 Uhr.
Alles Nähere die Zettel.

Schützen-Garten.
Mittwoch, den 20. Juli 1892:
Großes Concert
zum Besten
des Garnison-Unterstützungsfonds
von der Capelle des Ulanen-Regiments v. Schmidt (4. Pomm.)
Anfang 8 Uhr. Entrée 20 Pf.
Von 9 Uhr ab 10 Pf.
Windolf.

Heute Mittwoch, 20. Juli cr.
Krebssuppe,
Böhmisch Bier vom Faß.
Albert Reszkowski,
Fischerstr. 5.

Tivoli frische Waffeln.

Ansichten vom Thorn.
Album in Cabinetformat 3 Mk.,
Album in Visitformat 1 Mk.,
auch **einzelne Ansichten;**
ferner: Briefbogen u. Postkarten mit verschiedenen Ansichten à 5 Pfg.
Führer durch Thorn
empfiehlt die Buchhandlung von
Walter Lambeck.

Breitestraße 22 sind zu vermiethen:
1 **Wohnung,** 2 Trp., 6 Zim. ꝛc.,
1 **Wohnung,** part., 4 „ „
1 **Wohnung,** 4 Trp., 2 „ „
1 **großer Lagerkeller.**
A. Rosenthal & Co.

In meinem Hause
Breitestraße 33
ist eine elegante, herrschaftliche Wohnung, besteh. aus 7 Piecen nebst Badestube u. großem Zubehör v. 1. October zu vermiethen. Ansicht in den Vormittagsstunden v. 11—1 Uhr.
Hermann Seelig.

Culmerstraße 28 ist die I. Etage vom 1. October zu vermiethen.
Oswald Gehrke.

---

1 **großer Stall** mit Hofraum sofort zu vermiethen. **Louis Lewin.**

---

2 Wohnungen
von 3 und 2 Stuben vom 1. October cr. zu vermiethen für 80 und 75 Thaler
Culmerstraße 20.

Wohnung zu verm. C. Schäfer' **Kl. Mocker Nr. 2.**

Möbl. Wohnung zu vermiethen. **Bachestr. 15.**

Hochherrsch. Wohnung
mit Veranda und Gärtchen
(Inh. Herr Major Klammroth) vom 1. October cr. zu vermiethen.
Bromb.-Vorstadt, Thalstr. 24.

---

1 **möbl. Zimmer,** Cabinet und Burschengelaß von sofort zu verm. **Breitestraße 8,** III.

---

1 **große renovirte**
Wohnung
Seglerstr. 11 zu vermiethen. Näheres bei **J. Keil.**

---

1 großer Speicher
zu vermiethen. **Altst. Markt 17.**
Geschw. Bayer.

Eine Wohnung,
5 Zimmer, Entree und Zubehör vom 1. October cr. zu vermiethen.
Coppernicusstr. 18, R. Steinicke.

Ein Speicherraum, auch zum Pferdestall und Wagenremise sich eignend, ist vom 1. October oder gleich zu vermiethen. **Schillerstraße 6.**

Möblirte Zimmer
mit Burschengelaß zu haben.
Brückenstraße 16, I Trp. r.

Eine kleine Wohnung (zwei Stuben u. Cabinet) ist v. sogleich oder v. 1. October billig zu vermiethen.
Botanischer Garten.

Die 2. Etage, Brückenstr. 28 u. 2 kl. Wohn., 3 u. 4 Tr. h. z. verm. Zu erfr. **Nr. 27** bei Frau Scheele.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.